

Entschädigung der Verlagshandlung herangezogen werden kann. Nach § 14 übernimmt der Bearbeiter auch die Verpflichtung, zum Vertriebe seines Bändchens nach besten Kräften beizutragen. Sehr verständlich ist § 15, der lautet: »Sämtliche Vertragsbestimmungen sind als vertrauliche Abmachungen zwischen den Vertragsschließenden zu betrachten und demgemäß Dritten gegenüber geheim zu halten.«

Bücher erklärt, er und sein Freund, der ihm das Formular mitgeteilt habe, beide seien sie der Ansicht, daß eine solche dem gesamten Gelehrtenstande zugefügte Schmach der ganzen Nation offenbart werden müsse, damit sie die Klinker der Gesetzgebung ergreife. Trotzdem stellt er S. 163 fest, daß sich unter den Bearbeitern der einzelnen Disziplinen eine Reihe von ordentlichen Professoren an Universitäten und Technischen Hochschulen befinde. In Anbetracht der Bedingungen, die Bücher so drastisch bezeichnet, spricht dieser Umstand besonders stark für die ablehnende Haltung des Verlagshandels gegen ernste wissenschaftliche Anträge. Daß ein Rückschlag kommen würde, war seit langem zu vermuten.

### Kleine Mitteilungen.

Zur Kontrolle der Kontinuationslisten. (Vgl. Nr. 56 d. Bl.) Berichtigung. — Das in dieser Liste als dritter Titel verzeichnete Werk:

Abhandlungen des archäologisch-epigraphischen Seminars der Universität Wien  
erscheint seit dem 11. Hefte bei Alfred Hölder in Wien (also nicht bei Carl Gerold's Sohn, wie hiermit berichtet sei). (Red.)

Ausstellung zur Bekämpfung der Trunksucht. — Die hier schon erwähnte »Sonderausstellung zur Bekämpfung des Alkoholismus« in Charlottenburg, Fraunhoferstraße 11-12, ist am Sonntag den 13. d. M. eröffnet worden. Dort befindet sich die »Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt«, die durch das Reichsamt des Innern mit einem Kostenaufwand von mehr als 1 Million Mark ins Leben gerufen ist und an Wochentagen (mit Ausnahme des Montags) vormittags 10-11 Uhr, Dienstags und Freitags auch abends 6-9 Uhr, Sonntags 1-5 Uhr geöffnet ist. Der Eintritt ist frei. — Die genannte Sonderausstellung bringt alle wichtigen auf die Alkoholfrage bezüglichen Drucksachen, Abbildungen und sonstigen Gegenstände (mit Ausnahme der alkoholfreien Getränke) zur Schau. Einen breiten Raum nimmt vor allem die Literatur wissenschaftlicher, belehrender und unterhaltender Art ein, ferner statistische Tabellen über den Zusammenhang des Alkoholgenusses mit Verbrechen, Irnsinn, Verarmung, Sterblichkeit usw., die Darstellung der alkoholfreien Reformrestaurants, die Maßnahmen zur Bekämpfung der Trinksitten und zur Befreiung vom Trinkzwang. Durch die Ausstellung wird auch gezeigt, daß die Trunksuchtsfrage früherer Zeiten sich zu der modernen Alkoholfrage erweitert hat, und daß es sich dabei um eine soziale Frage allerwichtigster Art handelt. Abstinenz- und Mäßigkeitsbestrebungen sind in gleicher Weise berücksichtigt. Eine Handbibliothek, die den Besuchern das Studium der Alkoholfrage erleichtert, steht zu deren Benützung.

Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung. — Der Gesamtvorstand der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, die vor zwei- und einhalb Jahren gebildet worden ist, hielt in diesen Tagen in Berlin seine erste Sitzung ab. In der Nationalzeitung wird daraus folgendes mitgeteilt:

Zunächst beriet man über den ersten Jahresbericht, dessen Entwurf Dr. Ernst Schulze (Hamburg) vorlegte. Er gibt Kunde von der erfreulichen Tätigkeit der jungen, finanziell allerdings noch sehr hilfsbedürftigen Stiftung, insbesondere über die Verteilung von 10 000 literarisch wertvollen Bänden an 500 Volksbibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Es soll nochmals versucht werden, das große Publikum, das der Stiftung noch immer mit Gleichgültigkeit gegenüberstehe, und insbesondere die gebildeten Kreise zum Beitritt zu veranlassen; da jeder Beitrag willkommen sei, für einen Jahresbeitrag von 2 M. sogar noch ein Band der »Hausbücherei« gegeben werde, so sollte man denken, daß sich Hunderte und Tausende diesem gemeinnützigen Unternehmen, das zweifellos größte kulturelle Bedeutung habe, anschließen möchten. Die Hausbücherei, von der bisher drei

Bände erschienen seien, finde im Buchhandel wegen ihres sehr billigen Preises und ihrer vortrefflichen Ausstattung lebhaften Anklang, insbesondere der erste Band der Sammlung »Deutsche Humoristen« (Ladenpreis ungebunden 1 M.); von der ersten, 5000 Exemplare starken Auflage seien schon jetzt, noch nicht ein Vierteljahr nach Erscheinen, nur noch wenige Exemplare vorhanden; der Band werde bereits neu gedruckt. Es sollen ihm in etwa zwei Monaten zwei weitere Bände »Deutsche Humoristen«, dann einige andre Bücher folgen. — Von den übrigen Verhandlungen sei erwähnt, daß man sich eingehend mit Mannschafsbibliotheken im Heer und in der Marine, mit Schiffsbibliotheken, deutschen Schulbibliotheken im Auslande, Arbeiterbibliotheken usw. beschäftigte — überallhin suche die Stiftung gute Bücher zu bringen, sie entwickle still und energisch eine wohlüberlegte Tätigkeit. An der Erörterung dieser Fragen beteiligten sich vornehmlich der Vorsitzende Dr. Hans Hoffmann (Weimar), Viktor Blüthgen (Berlin), Oberlehrer Dr. Streicher (Berlin), Verlagsbuchhändler A. Staadmann (Leipzig), Dr. Wilhelm Bode (Weimar), Fräulein Helene Lange (Berlin), Schriftsteller Otto Ernst (Hamburg), Geheimer Archivrat Dr. Ludwig Keller (Berlin) und der Schriftwart Dr. Ernst Schulze.

Wilhelm Tell-Ausstellung. — Zur Jahrhundertfeier von Schillers Wilhelm Tell, der am 17. März 1804 in Weimar seine erste Aufführung erlebt hat, veranstalten die Antiquarische Gesellschaft in Zürich, die Zürcher Kunstgesellschaft und der Lesezirkel Göttingen in Zürich eine Tell-Ausstellung, die vom 8. bis 29. Mai im Kunstgewerbemuseum (Schweizerisches Landesmuseum) in Zürich stattfinden soll. Die Ausstellung wird eine literarische, eine historische und eine künstlerische Abteilung umfassen und die bedeutendsten Dokumente enthalten, in denen die Tell-Sage in ihrer allmählichen Entwicklung, die Tell-Dichtungen vor Schiller und Schillers Tell selber in seiner Entstehung und in seinen Darstellungen auf der Bühne, namentlich in den Volksaufführungen in der Schweiz und in seinem Einfluß auf die bildende Kunst sich verfolgen läßt. Die Arbeiten übernimmt ein aus Beauftragten der beteiligten Gesellschaften und zugezogenen Sachkundigen bestehendes Ausstellungskomitee, das allfällige Mitteilungen unter der Adresse: Tellausstellung, Bureau des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich, entgegennimmt. (Beilage z. Allg. Stg. [München]).

Dänische Schriftsteller-Autoren und die Berner Konvention. — In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung des »Dänischen Schriftstellervereins« wurde ein Abkommen mit dem »Bureau scandinav de littérature et d'art« (dessen Tätigkeit hier schon früher erwähnt ist; vgl. Jahrg. 1903, Nr. 34 und Nr. 280) angenommen, demzufolge letzteres vom 1. März d. J. ab den Beinamen »Verkaufskontor des Dänischen Schriftstellervereins« erhält und sich verpflichtet, dessen Mitgliedern — nur diesen! — beim Verkauf des Übersetzungsrechts dänischer Werke seinen Beistand zu leisten. Der Vorstand des Vereins seinerseits empfiehlt gleichzeitig allen seinen Mitgliedern, jede Angelegenheit der genannten Art durch Vermittelung des »Verkaufskontors« zu erledigen, auch jedes Ansuchen von auswärts. Als Honorar sind von dem betreffenden Vereinsmitglied 10% des Verkaufspreises seiner Arbeit an das »Verkaufskontor« zu entrichten; kommt ein Verkauf nicht zustande, so sind jedoch nur die erwachsenen Ausgaben zu vergüten. Dagegen erhält der Schriftstellerverein 5% vom jährlichen Reingewinn des »Verkaufskontors«. In dessen Vorstand ist der Vorsteher des Vereins, Herr Professor Karl Larsen, als sein Vertreter eingetreten. — Der Jahresbericht des Vereins bemerkt noch, daß Geschäfte über dramatische Werke vorläufig außerhalb des Arbeitsfelds des Bureaus liegen. (Nordisk Boghandlertidende.)

Königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. — Die Königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin hielt am 3. März unter dem Vorsitz ihres Sekretärs Herrn Luwers eine Gesamtsitzung. Herr Roser las über die Neuordnung des preussischen Archivwesens durch den Staatskanzler Fürsten von Hardenberg. Die noch heute bestehende Gesamtorganisation der preussischen Staatsarchive geht in ihren Grundzügen auf Hardenberg zurück, der an den Fragen des Archivwesens nicht bloß einen bestimmenden, sondern einen bis in die kleinsten Einzelheiten gehenden persönlichen Anteil genommen hat. Von Hardenbergs Entwürfen ist auch auf diesem Gebiet nach seinem Tode vieles zurückgelegt worden; vor allem unterblieb, nachdem die Minister des königlichen Hauses und des Auswärtigen, Fürst Wittgenstein und Graf Bernstorff, die oberste Leitung der Archivverwaltung übernommen hatten, die von Hardenberg zugesagte